

Runen, Futhark, Deutsche Sprache

--- Die deutonische Herkunft ---

(in deutonischer Rechtschreibung verfasst)

- 01. Allgemeines zu den Runen und Deutonia**
 - 02. Die Widersprüche der 4 Thesen zur Herkunft der Runen**
 - 03. Die Verwandtschaft zwischen Runenreihe und Alphabeten**
 - 04. Das Futhark enthält 24 astronomische Sonnenlaufzeichen**
 - 05. Die Konstruktion der Runenzeichen aus dem Sonnenlauf**
 - 06. Die astronomische & anatomische Einteilung aller Zahlenwerte**
 - 07. Die Deutonische These (5) zur Herkunft der Runen**
 - 08. Die Reihenfolge der 24 Runen des älteren Futhark**
 - 09. Die Konstruktion der Worthe aus den 24 Runen**
 - 10. Die Schlussfolgerung**
-

01. Allgemeines zu den Runen und Deutonia

Die germanischen Runen waren einst die heiligen Schriftzeichen der Heiden, welche Sonne und Mond verehrten und mit Hilfe von Holzkreisen (Ringheiligtum Pömmelte) oder Steinkreisen (Stonehenge) den Jahreslauf der Hauptgestirne verfolgten, um wichtige Zeitpunkte, wie die Sommer- & Wintersonnenwende sowie die Thagundnachtgleichen zu bestimmen. Ihre Feste und wichtige Zeitpunkte, wie Aussaat und Ernte, waren darauf abgestimmt.

Die Verwendung der Runen und deren ältester Nachweis lässt sich auf ein Zeitalter von ca. 2.000 Jahren belegen. Das Verbreitungsgebiet der germanischen Schriftzeichen erstreckte sich auf Zentraleuropa, Großbritannien, Island, Grönland, Westrussland, Norwegen und ganz besonders auf Dänemark, Gotland und die Weichselmündung im heutigen Polen.

Die germanischen Stämme um die Zeitenwende gelten bis heute als schriftloses Volk. Man nimmt an, alles wurde mündlich überliefert. Warum sie jedoch für 2.000 Jahren nicht einfach ein bestehendes und bewährtes Schrift- & Zahlensystem, wie das der Römer, Etrusker oder Griechen übernommen haben, so wie es in der Geschichte der Menschheit allgemein üblich war, ist bis heute eines der ungelösten Rätsel in der Sprachwissenschaft.

Die Herkunft und Entstehung der germanischen Runen, welche in Form einer 24-stelligen Runenreihe mehrfach überliefert ist und als älteres Futhark

bezeichnet wird, deren Name sich aus den ersten 6 Buchstaben zusammensetzt, wird heute anhand von vier Thesen zu erklären versucht. Hier konkurrieren die Italisch-Etruskische, die Lateinische, die Griechische und die Punische These miteinander. Doch alle bisherigen Thesen haben beachtliche und widersprüchliche Schwachstellen, weswegen bis heute keine davon in der allgemeinen Sprachforschung als stimmig und glaubhaft ihre Anerkennung gefunden hat.

Deutonia ist die Lehre zur Herkunft und Entstehung unserer Sprache. Die 24 Runen des älteren Futhark stellen hier eine zentrale Rolle dar. Dass die Runen 24 Sonnenlaufzeichen darstellen, dieses Wissen ist heute unbekannt. Deshalb stelle man sich folgenden Fragen: Stellen die 24 Runen wirklich Sonnenlaufzeichen dar? Alles Zufall: Rune Jera = Jahr an 12. Stelle des Futhark wegen 12 Monaten. Halbe Jera an 6. Stelle des Futhark wegen 6 Monaten. Gespiegelte und somit verdoppelte Jera an 24. Stelle des Futhark mit vollständigen 24 Monaten. 24 Monate = 24 Runen = 24 Glieder der menschlichen Anatomie mit 10 Fingern, 10 Zehen, 2 Armen und 2 Beinen = Vollständigkeit. Alles nur reiner Zufall oder doch alles klare Bestimmung? Dies soll hier untersucht und geklärt werden.

Die deutonische Rechtschreibung bedient sich größtenteils der Buchstaben des älteren Futhark und ersetzt fehlende Zeichen in Wörtern, welche über die Jahrtausende verloren gegangen sind. Fremdbuchstaben, wie aus dem Latein, welche nachträglich in die Runenreihe eingeführt wurden und unser heutiges Alphabet mit 26 Buchstaben darstellen, werden somit wieder entfernt. Q, V, X, Y und ein neumodisches ß braucht kein Schriftsystem. Wenn Ihnen das Lesen anfangs auch etwas ungewöhnlich vorkommen mag, Sie werden sich schnell daran gewöhnen. Diese deutonische Rechtschreibung ist um einiges genauer als die heutige entstellte deutsche Rechtschreibung.

02. Die Widersprüche der 4 Thesen zur Herkunft der Runen

Man geht heute davon aus, die Runen wären eine Weiterentwicklung eines anderen Alphabetes. Dazu wurden bisher vier Thesen aufgestellt, wobei jede ihre eigene Widersprüchlichkeit enthält. Die Hauptwidersprüche der einzelnen Thesen sind:

Lateinische These: Die Römer eroberten Germanien bis zum Limes. Hätten die Germanen nun das römische Alphabet als Vorlage für die Runenreihe hergenommen, dann hätten sich die Runen ab dem Limes, dem römisch-germanischen Grenzwall, Richtung Norden verbreiten müssen. Doch die Runen breiteten sich aus Skandinavien kommend Richtung Süden aus. Warum die angeblich schriftlosen Germanen nicht einfach alle Zeichen und

die Reihenfolge der Alphabete übernommen haben, konnte bis heute nicht geklärt werden. Die Latiner besaßen kein G, J, U, W, Ei, XX. Die Lateinthese wird heute von den meisten Runologen als die Wahrscheinlichste angenommen.

Italisch-Etruskische These: Da die Lateiner (südlich) und die Etrusker (nördlich) Nachbarn in Italien waren, somit auch ihre Alphabete eng miteinander verwandt sind, treffen alle Einwände, wie bei der lateinischen These, ebenfalls zu. Wären die Runen um die Zeitenwende in Norditalien entstanden, hätten diese sich von dort aus bis in den hohen Norden Germaniens verbreiten müssen. Doch die Verbreitung erfolgte genau in entgegengesetzter Richtung. Die Reihenfolge zwischen dem etruskischen Alphabet und der Runenreihe ist ebenfalls grundverschieden. Die Etrusker besaßen auch kein G, J, U, W, Ei, XX.

Griechische These: Der Kontakt der Gothen mit dem römischen Weltreich und somit dem Kontakt zum griechischen Alphabet fand später statt, als die Datierungen der ältesten skandinavischen Runendenkmäler. Auch würde die älteste Runenreihe eindeutig nordgermanische bzw. noch gemeingermanische Lautverhältnisse wiedergeben, anstatt das Ostgermanische der Ostgothen. Die griechische These ist heute weitgehend aufgegeben worden.

Punische These: Die phönizisch-punische Sprache ist eine semitische Sprache, bei welcher die Selbstlaute A, E, I, O, U fast immer fehlten. Der punischen Sprache sind I, U, F, Ei, NG vollkommen fremd. Doch in der Runenreihe sind diese alle vorhanden, wie auch die einmalige Rune XX (NG), welche in keiner anderen Sprache enthalten ist. Da die Runen sich ab der Zeitenwende von Norden nach Süden ausbreiteten, der Handelskontakt durch die Schifffahrt zwischen Karthagern (Phönizier) und Nordmännern (Germanen) aber gut 500 Jahre früher stattgefunden hat, bleibt die Frage unbeantwortet, warum in dieser Zeit keine Runen gefunden wurden.

Alle Thesen betreffend: Weiterhin wurden alle Runen mit einem Namen benannt, dessen Worth seinen Anfangsbuchstaben trägt. Dies war jedoch schon bei der Übernahme des lateinischen und etruskischen Alphabetes aus dem Griechischen abgeschafft worden. Aus welchem Grunde sollten die Runenkonstrukteure dies dann wieder einführt haben? Ebenfalls wurden im Lateinischen und Etruskischen das bei den Griechen eingeführte Doppelschreiben von Mitlauten zur längeren Aussprache übernommen. Obwohl das Urgermanische auch eine ausgeprägte Mitlautaussprache besaß, wäre dies bei der angenommenen Übernahme durch die Runenmeister aus den beiden Alphabeten wieder abgeschafft worden. Warum bleibt ungeklärt.

Wie man unschwer erkennen kann, scheitern alle bisherigen Thesen aus zeitlichen und dem strukturell anderen Aufbau der Zeichen sowie deren eigenwilliger Reihenfolge daran, die Herkunft der Runen durch Ableitung aus anderen Alphabeten logisch, stimmig und nachvollziehbar zu erklären. Der große Denkfehler dabei ist, die Runen immer als Schluslicht bzw. Ableitung der bekannten Alphabeten anzusehen! Aus dem Protosemitischen zum Punischen zum Griechischen zum Etruskischen und Lateinischen zum Runischen, bzw. vom Punischen gleich zum Runischen, so sieht man die Stellung der Runen in der heutigen Sprachwissenschaft. Stellt man jedoch die Runen an den Anfang, auch wenn diese schriftlich erst vor 2.000 Jahren auftauchen, jedoch schon zur Vinča-Kultur massenweise vorhanden waren und ein wissenschaftlich nachgewiesenes Alter von rund 7.500 Jahren aufzeigen, lösen sich die bestehenden Widersprüche und Unerklärlichkeiten mit einem Mal auf. Wer also immer falsch herum denkt, wird niemals eine andere Sichtweise einnehmen können und tritt auch weiterhin auf der Stelle. Genau dies praktiziert die heutige Sprachforschung.

03. Die Verwandtschaft zwischen Runenreihe und Alphabeten

Das die Runenreihe und die anderen Alphabeten miteinander verwandt sind, lässt sich recht einfach beweisen. Man lässt einfach alle Buchstaben stehen, welche in beiden Reihen in der Reihenfolge gleich sind. Die genaue Stelle spielt dabei keine Rolle, sondern nur die Reihenfolgenanordnung. Die restlichen Buchstaben löscht man heraus. Dabei wird deutlich, dass das lateinische Alphabet stolze 8 Übereinstimmungen gegenüber der Futharkreihe besitzt und das phönizische Alphabet sogar noch einen Zusatztreffer erzielt, da das Z sich noch an gewohnter Stelle befindet. Beim phönizischen Alphabet muss man noch dazu sagen, dass das erste Z mit dem Laut C und G identisch ist und dass es zwischen den Buchstaben I(i) und J keine Unterscheidung gab, diese aber an gleicher Anordnungsstelle stehen, wie im Futhark. Mit dieser Reihenfolgenübereinstimmung ist nicht nur das Verwandtschaftsverhältnis zwischen Runenreihe und Alphabeten bewiesen, sondern zeigt auch auf, dass das Phönizische dem Futhark in der Anordnung näher steht als das Lateinische. Nicht bewiesen ist damit jedoch, welche Buchstabenreihe von welcher abstammt. Dazu bedarf es der Klärung, warum die Buchstaben im älteren Futhark und in den Alphabeten so unterschiedlich aber doch mit einer 1/3-Verwandtschaft angeordnet wurden.

Die obere Grafik zeigt die Stellung der Runen im Futhark gegenüber den Buchstaben im lateinischen Alphabet.

Die untere Grafik zeigt die Stellung der Runen im Futhark gegenüber den Buchstaben im lateinischen und darunter dem phönizischen Alphabet.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
-	-	-	Þ	-	-	X	H	I	⚊	-	-	-	-	-	Ʒ	-	-	⚊	↑	-	-	-	-	-	-
-	-	-	TH	-	-	G	H	I	J	-	-	-	-	-	P	-	-	S	T	-	-	-	-	-	-
A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z
Ʊ	Ɔ	Þ	Ʊ	Ʊ	Ʊ	X	Ʊ	H	†	I	⚊	Ʊ	Ʊ	Ʊ	⚊	↑	Ʊ	Ʊ	Ʊ	Ʊ	Ʊ	Ʊ	Ʊ	Ʊ	
F	U	th	A	R	K	G	W	H	N	I	J	E	I	P	Z	S	T	B	E	M	L	N	G	D	O

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
-	-	-	Þ	-	-	X	H	I	⚊	-	-	-	-	-	Ʒ	Ʊ	-	-	⚊	↑	-	-	-	-	-	-	
-	-	-	TH	-	-	G	H	I	J	-	-	-	-	-	P	Z	-	-	S	T	-	-	-	-	-	-	
A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	-	O	P	-	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z
A	B	G	D	E	W	Z	H	tät	J	K	L	M	N	S	O	P	Z	Q	R	S	T	-	-	-	-	-	
		c			y	c		th	i					s		st			sch								
		k			f	g																					
Runen 100 % Reihenfolge / Lateinisch 8 Treffer / Phönizisch 8 + 1 Treffer																											

04. Das Futhark enthält 24 asteronomische Sonnenlaufzeichen

Alle 24 Zeichen des älteren Futhark hatten einen Namen, welcher überliefert oder rekonstruiert wurde. Der Sinn dieser Namen ist zwingend bei der Betrachtung und Entschlüsselung der Runenreihe einzubeziehen. Jede Rune besitzt eine asteronomische Bedeutung im Thages- & Jahresonnenlauf mit Übertragung auf die menschliche Anatomie. Diese Buchstabenbedeutung ist bis heute in den urgermanischen Worthen erhalten geblieben.

Die Überlieferung der Runenbedeutung sowie deren ursprünglicher asteronomischer Bedeutung aus dem Sonnenlauf zeigt diese Grafik:

1	F	fern, Fernübertritt, Ferwaltung, Wert 5	Fehu, Fahu, Faihu, Fe, Feoh, Feu
2	U	Untergrund, unterhalb, unten Zeit	Uruz, Ur, Urur, Urus, Uraz
3	þ	Bodenhaftungsferbindung besteht	Thurisaz, Thorn, Thom, Thauris, Thyth, Thuris, Thurisar, Thurs
4	A	Anfang, Ansatz, Aktion	Ansuz, As, Asur, Aza, Aesc, Os, Oss
5	R	fortlaufende Untergrundferbindung, Regung, reite	Raido, Raidho, Rad, Raidr, Reida, Reda, Rat
6	K	Konzentration, Kontakt, Kerbe	Kaunaz, Kenaz, Kano, Kein, Ken, Kaun, Kauna, Chaon, Chozma, Kusma
7	G	geht, follendet, Halbseitenkontakt, Richtung, kk	Gebo, Giba, Gifo, Gipt, Gyfu, Geuna, Geofu, Gjölf
8	W	Doppelferwaltung, Wert 5+5, Ende	Wunjo, Wenne, Winja, Uuinne, Wyn, Wynne, Wunna, Wunno, Vend
9	H	Bodenhaftung, zwischen zwei Wendebereichen	Hagalaz, Haegl, Hagl, Haal, Hagall
10	N	Menge, Neuferbindung	Nauthiz, Nauthz, Not, Nyd, Nied, Noicz, Naudhr
11	I	innen, Innenteilung	Isa, Is, Isar, Iss, Iiz, Eis
12	J	Innenferwaltung, Wendebereich	Jera, Jara, Jer, Ger, Gaar, Ar
13	EI	Beginn mittendrin	Eiwaz, Eywas, Eoh, Ey, Eyz, Egeis, Y, yew, strength
14	P	Punkt, Druck, preszen	Peordh, Perthro, Pairtha, Pertra, Perth, Plástur
15	Z	Seiten getrennt, Zentrum, zwischen	Algiz, Algir, Alga, Ezec, Eohl, Iwa, Yr, Ybe
16	S	Seitenferbindungsdurchlauf, Aufmerksamkeit	Sowelu, Sowulo, Sowilu, Sol, Saul, Sugiol, Sigel
17	T	Treffer, Ferbindung besteht	Teiwaz, Tir, Tyr, Tiu, Tiwar, Tyz, Tiwaz, Teiws, Tau
18	B	Bogen, Doppelbogen, doppelt	Berkana, Beorc, Beork, Bjarkan, Brica, Bercana, Bairkan, Bercna
19	E	Menge enthalten, weiterführen, Ehe	Ehwaz, Eh, Eoh, Ehol, Egeis, Eyz, Eykur
20	M	Mengen, Masze, Fierfachferwaltung	Mannaz, Mann, Manna, Mannar, Madhr
21	L	Lauf, Bewegung	Laguz, Lagu, Lagur, Logr, Lögr, Lögur, Laaz, Lagus, Laukaz
22	XX	Allaufnahme, ung	Ingwaz, Ing, Inguz, Iggws, Enguz, Ingvarr
23	D	Dauer, Deutung, Erzeugung, th	Dagaz, Dag, Daeg, Dags, Daaz
24	O	Anfang bis Ende, oberhalb	Othila, Othala, Othil, Othal, Ethel, Ural

Der Schlüssel zum Ferständnisz unserer Sprache ruht somit in den 24 Runen des älteren Futhark, welche reine **"Sonnenlaufzeichen"** darstellen. Diese, dem Sonnenlauf entnommenen Sinneszeichen in Ferbindung mit den dazugehörenden natürlichen Lauten, bilden das Grundgerüst aller urdeutschen Wörther. Jedes **"Sonnenlaufzeichen"**, welches man **"Rune"** nennt, stellt somit einen eigenständigen **"Orth-Laut-Sinn-Ferbund"** dar. Durch weiteren Zusammenschlusz fon Einselrunen zu Runenpaaren und Runensilben entstanden dann immer aussagekräftigere Orth-Laut-Sinn-Ferbünde. Nur so erklärt sich der änge Sinnzusammenhang ferwandter Wörther zueinander, welche durch die **"Deutonia-Lehre"** entschlüsselt werden konnte. Eine Rune ist ein Buchstabe, also ein Stäbchen einer Buche, nur eben in Stein ge(sch)rieben.

05. Die Konstruktion der Runenzeichen aus dem Sonnenlauf

Die Runenzeichen bestehen aus drei unterschiedlichen Elementen:

- gerader aufrecht stehender Strich (Rune I)
- schräge Ansatzstriche (Äste) an dem aufrecht stehendem Strich
- schräge Ecken an dem aufrecht stehenden Strich

Der aufrecht stehende Strich (Rune I) stellt immer einen geraden Horizont im Sonnenlauf dar. Entweder einen Ost-, West-, Süd- oder Nordhorizont. Die schrägen Ansatzstriche (Äste) an diesem Horizont stellen den Ansatz eines Sonnenbogens dar, der ab einem Horizont ausläuft (Ost) oder an einen

Horizont anläuft (West). Eine schräge Ecke stellt immer einen halben Sonnenbogen dar, der als schräge Ecke mit 90° Winkel gezeichnet wird.

Ein Sonnenbogen (halber Kreis) oder eine halbe Sonne wird somit zur Vereinfachung immer als Ecke (Rune K) dargestellt. Diese Ecke (Rune K) stellt jedoch auch die Nord-Süd-Konzentration der beiden Horizonte Ost und West dar, an welchen die Reduzierung aller 180 Sonnenbögen zwischen Sommersonnenwende und Wintersonnenwende zu erkennen und abzulesen ist. Die Rune K zeigt somit ein halbes Jahr, einen halben Thag und eine halbe Sonne und daher immer die Konzentration einer Hälfte.

Fast alle Runen sind um 90° nach rechts aufgestellt, wie die Thagsonnenlaufrichtung von Ost nach West. Daher sagt man auch, hier STEHT geschrieben! Runen werden oft auch gespiegelt dargestellt, da sich im Sonnenlauf ständig eine Spiegelung und eine Umkehr in das Gegenteil vollzieht. So können die Runen auch nach links um 90° aufgestellt werden. Zum Mittagszeitpunkt stehen die Runen dann genau um 90° aufgestellt am Orth des Betrachters, da der Mensch sich ja stets zwischen dem Osthorizont und dem Westhorizont befindet und aus Norden auf den Jahreslauf der Sonne blickt. Dieser Blickpunkt ist fundamental wichtig beim Verständnis der Runen und deren astronomischer Konstruktion.

06. Die astronomische & anatomische Einteilung aller Zahlenwerte

Der Thag in Stunden, das Sonnenjahr in Thagen, Wochen und Monathen, der Erdkreis in Längen- & Breitengraden, die Punktfergabe im Wettkampf, die Einteilung des Temperaturbereiches zwischen 0 (gefrieren, thauen) und 100 (sieden), all diese Zahlenwerte entstanden nicht rein zufällig. Der Urmensch war ein sehr guter Naturbeobachter und erfaszte die ständig wiederkehrenden Phasen von Sonne und Mond. Und er betrachtete sich selbst, erkannte 2 Arme, 2 Beine mit je 5 Fingern oder 5 Zehen. Obenherum 10 Finger mit 2 Armen und untenherum 10 Zehen mit 2 Beinen. Arme, Beine, Finger und Zehen sind menschliche Glieder! Somit besitzt der Mensch anatomisch (offensichtliche) 24 Glieder, 4 trennende Hauptglieder als Arme und Beine sowie 20 kleinere Glieder wie $5 + 5 = 10$ Finger obenherum und $5 + 5 = 10$ Zehen untenherum. Das ergibt: $5 + 5 + 5 + 5 + 2 + 2 = 24$ Glieder in der menschlichen Anatomie. Oder 12 Glieder gemeinsam obenherum und 12 Glieder gemeinsam untenherum. Oder 10 kleine Glieder obenherum und 10 kleine Glieder untenherum.

Die 24 Glieder des Menschen wurden zur Untergliederung eines Thages in 24 Stunden zu je 60 Minuten und 60 Sekunden pro Minute durch seinen Hartzschlag in Körperruhe weiter untergliedert. Ein Thag ist in 24 Stunden untergliedert und wurde somit von der menschlichen Anatomie übernommen.

Eine Stunde besteht aus 3.600 Hertzschlägen in Ruhe (normal 60 - 80 pro Minute), wobei 60 Hertzschläge pro Minute mal 60 Minuten die Dauer einer Stunde von 3.600 Hertzschlägen oder Sekunden ergeben. Die Sonne erzeugt mit 3.600 Fersätzen und den dazugehörigen Sonnenwellen genau 10 Jahre.

Diese Einteilung natürlicher Zeitabläufe in 1, 2, 4, 5, 10, 12, 24 ist somit dem Menschen nicht unwichtig. Die Zahl 24 bedeutet deswegen immer Vollständigkeit. Nur ein Mensch mit 24 Gliedern ist vollständig. Fehlt ihm ein Glied, wird er zum Krüppel. Ein vollständiger Thag besitzt deswegen eine Einteilung in 24 Stunden. Und die Runenreihe ist mit 24 Zeichen vollständig. Das Sonnenjahr besteht aus 12 Monaten, zwei Jahre demnach aus 24 Monaten. Eine Sonnenumrundung pro Thag wird somit in 24 Stunden unterteilt, wie menschliche Glieder vorhanden sind. Ein Jahr wird in 12 Monate unterteilt, die Hälfte aller Glieder. Ein Jahr entsteht aus 180 Sonnenläufen nach Nord + 180 Sonnenläufen nach Süd = 360 Sonnenläufe im Jahr. Dies wurde auf die Masseinteilung des Kreises mit 360 Grad und auf die Kugel oder die Erde mit 360 Längengraden und 180 Breitengraden übertragen. Dies entspricht den astronomischen Fersätzen der Sonnenbögen eines Jahres.

Zweimal im Jahr dreht die Sonne aber jeweils 3 Thage durch (im wahrsten Sinne des Wortes), ohne einen Fersatz nach Nord oder Süd zu tätigen. Dies ist jeweils zur Sommersonnenwende und zur Wintersonnenwende der Fall. Diese 3 + 3 Thage kommen zu den 2 x 180 Halbjahresfersatzthag hinzu. So entstehen $180 + 180 + 3 + 3 = 366$ Thage eines Sonnenjahres. Ganz korrekt besitzt das Sonnenjahr heute nur noch 365,24 Thage. Die Erde rotiert jedoch mit der Zeit immer langsamer, verursacht durch die Reibung von Ebbe und Flut, womit sich auch der Mond immer weiter von der Erde entfernt. Die Zeit, als ein Sonnenjahr genau 366 Thage hatte, die gab es. Das ist aber lange her.

Da unser Jahreskalender sich nicht auf genau 365 oder 366 Thage festlegen kann, wird alle 4 Jahre ein Schaltthag im Februar hinzugefügt. Anstatt 28 Thage bekommt der Februar somit einmal in 4 Jahren 29 Thage. So erhält man 3×365 Thage + 1×366 Thage = 365,24 Thage im Durchschnitt.

Ein Menschaugen kann sehen. Ein Sonnenaugen am Himmel kann sehen. Ist das Sonnenaugen da und offen, können wir sehen. Zwei Menschaugen bilden eine Acht (8), womit man achten kann. Eine Sonne und eine Spiegelsonne am Horizont über Wasser bilden eine Acht (8). Der Mensch achtet (8-et) also, wenn beide Augen offen sind. Die Sonne achtet ebenso, wenn sich diese spiegelt. Achten Sie einmal darauf! Und wenn 180 mal die Sonne im Halbjahr eine 8 gemacht hat, sind alle 180 Achten dann die Achtung! Achtung, nun folgt die Halbjahreswendezeit in Nord oder in Süd!

Der Kreis wird in verschiedenen Wertigkeiten gesehen. Als ganzes ist er 1 (ein). Aus zwei Hälften (obenherum & untenherum) wird er zu einem Kreis = 1s (eins). Der Mensch wird in 4 Teile eingeteilt, in 2 Armglieder & 2 Beinglieder. Der Thageskreis wird ebenfalls in 4 Teile eingeteilt, die sogenannten Fiertel oder Quartale. Die Einteilung erfolgt durch die Trennungslinie Ost bis West und Mitternacht bis Mitternacht. Zu einem Arm gehören jeweils 5 Finger. Zu einem Bein gehören jeweils 5 Zehen. Ein Arm oder ein Bein oder ein Fiertel eines Kreises bekommt somit 5 Glieder zugewiesen. Ein ganzer Kreis besitzt somit 4 Fiertel mit jeweils einem Wert von 5 (pro 1/4) und zusätzlich 4 Überlauflinien, um von einem Fiertel in das nächste zu gelangen, was die Sonne ja beim Durchlauf ständig tut. Der Kreis ist somit, übertragen aus der menschlichen Anatomie der Glieder, eingeteilt worden.

Der Mensch hat seine Fierteilung in den großen Gliedmaßen, also 4 Arme/Beine (groß) und pro Fiertel je 5 Glieder (klein). Eine Hand hat eine Wertigkeit von 5, da 5 Finger vorhanden sind. Ein Fuß hat eine Wertigkeit von 5, da 5 Zehen vorhanden sind. Zwei Hände haben eine Wertigkeit von 10, da 10 Finger vorhanden sind. Zwei Füße haben eine Wertigkeit von 10, da 10 Zehen vorhanden sind. Ein Mensch hat eine Wertigkeit von 1 (ein), da es EIN Wesen ist. Doch EIN Mensch hat durch die besitzenden Gliedmaßen eine Wertigkeit von 24, da alle Glieder zusammen 24 ergeben. Wenn alle 10 (Zehn) Fußglieder auf dem Boden liegen, dann liegen Zehen (10) auf dem Boden. Deswegen 10, Zehn und Zehen. Liegt nun die Sonne auf dem Boden und berührt den Westhorizont, dann ist das die Stellung 10, wie die Fußglieder auf dem Boden liegen und 10 Zehen sind. Im Osten ist die Stellung 10 erreicht, wenn die Sonne untenherum (West-Ost zur Nacht) direkt den Osthorizont von unten antippt. Diese Stellung 10 in Ost untenherum ist sogleich auch die Stellung EIN obenherum. Die Stellung 10 in West obenherum ist somit auch die Stellung EIN untenherum. Denn die Sonne tritt jeweils ab dieser Stellung EIN in die zweite gegenüberliegende Thageshälfte. Leuchtet dies EIN? Oder sind wir uns UN-EIN-IG?

Ein Kreis als ganzes hat die Wertigkeit 1 (ein). Ein Kreis, der aus zwei Hälften zu einem Kreis zusammengesetzt ist, hat jedoch die Wertigkeit 1s (eins). Wie ein Liebespaar beim Sex EINS ist. Deswegen wird im Deutschen zwischen EIN und EINS unterschieden. Ein Thag ist ein Thag. Aber der Sonnenlauf auf der Oberseite (Thag) und Sonnenlauf auf der Unterseite (Nacht) sind zusammen EINS.

Der Thagsonnenlauf geteilt durch die Trennung zwischen oben & unten sowie zwischen links & rechts ergibt die Fiertelteilung und somit die Wertigkeit 4. Eine runde Sonne am Himmel besitzt somit ebenfalls die Wertigkeit 1 oder 4. Ein Sonnenauge oder Menschenauge hat somit die Wertigkeit 1 oder 4. Zwei Augen haben die Wertigkeit 2 oder 8. Zwei Augen oder zwei Sonnen haben

die Wertigkeit 2 oder 8. Ein Mensch hat zwei Augen mit der Wertigkeit 8 (Acht). Deswegen achtet er, wenn er mit beiden Augen sieht. Mann und Frau zusammen haben somit $2 \times 8 = 16$. Kommt ein Kind hinzu, besitzt das Kind ebenfalls eine Augen-8. Die Familie ist nun komplett und besitzt $8 + 8 + 8 = 24$ und ist damit vollständig. Nur Vater (8), Mutter (8) und Kind (8) erzeugt eine vollständige Familie, beim einzelnen Mensch mit allen 24 Gliedern sowie beim Futhark mit allen 24 Runen und ebenfalls bei der 24-Stundeneinteilung pro Sonnenumrundung.

Wen wundert es nun, warum das ältere Futhark in drei Familien = Achtheiten (ættir) unterteilt wurde? Im Isländischen bis heute erhalten geblieben:

- átta = 8 / Acht
- ætt = Geschlecht / Familie
- ættir = sollte (ætt-ir = Acht-er = $8+8+8$)

Diese Dreierteilung des älteren Futhark ist auch auf den Brakteaten (Münzen) zu erkennen.

07. Die Deutonische These (5) zur Herkunft der Runen

Die 24 germanischen Runen stehen am Anfang aller Alphabete und waren schon zur Vinča-Kultur im heutigen Rumänien in Gebrauch. Die Zeichen der Vinča-Kultur sind rund 7.500 Jahre alt und enthalten alle bekannten Runen des älteren Futhark. Die Runen waren somit schon vor der Ausbreitung aus dem protosemitischen Alphabet (ca. 1.500 f. Chr.) vorhanden, aus welchem das phönizisch-punische (ca. 1.100 f. Chr.), dann das griechische (ca. 800 f. Chr.) und daraus das etruskische und lateinische Alphabet (ca. 700 f. Chr.) abgeleitet wurde.

Da die Urgermanen nachweislich schon vor über 6.500 Jahren zur Megalithkultur einen ausgeprägten Sonnen- & Mondkult praktizierten und zur Beobachtung der Gestirne gewaltige Kreise aus Stein anordneten, die zuvor auch aus Holzpfählen bestanden haben, war diesen Menschen der jährliche Lauf beider Himmelskörper sehr wohl bekannt. An den damaligen astronomischen Kenntnissen besteht also kein Zweifel.

Die aufgestellten Pfahl- oder Steinkreise, welche im Schnitt einen Durchmesser von ungefähr 115 m hatten, dienten zur Bestimmung der Wintersonnenwende, der Sommersonnenwende sowie den beiden Tagundnachtgleichen. Ein ganz besonderes Augenmerk lag aber auf dem Tag der Wiederkehr der Sonne, dem ersten Tag nach den drei Winterwendethagen, also dem Geburtstags des neuen Jahres. Die nordischen Sonnenbeobachter mit ihren 24 Sonnenlaufzeichen, welche heute

Runen genannt werden, waren somit aller Wahrscheinlichkeit nach auch im Wissen über die Runenzeichen der Vinča-Kultur.

Bis zur Zeitenwende wurden die Runen wohl nicht geritzt, sondern rein mit hölzernen Buchenstäbchen gelegt. Daher das Worth Buchstaben, also kleine Stäbchen aus der Buche. Die Sonnenlaufzeichen sollten wohl aus schamanischer Ansicht nicht festgeschrieben werden, da etwas, was läuft, wie die Sonne, nicht feststehen soll. Der Glaube an Unheil bei Festschreibung ferhinderte dies wohl. Doch als die Germanen erkannten, in anderen Kulturen werden ähnliche Sonnenlaufzeichen festgeschrieben und festgehalten, ohne das Unheil geschieht, begannen sie ebenfalls flächendeckend, diese in Felsen, auf Holtz oder Metall zu reiben oder zu ritzen. Das ist wohl der Grund, warum man keine Runenfunde des älteren Futhark auffindet, welche älter als ca. 2.000 Jahre sind.

Das es sich bei den 24 Runen des älteren Futhark tatsächlich um Sonnenlaufzeichen handelt und alle Deutungen der heutigen Sprach- & Zeichenforschung grösztenteils falsch sind, beweist der einmalige Aufbau der Runenreihe anhand der überlieferten Runennamen und der asteronomischen und anatomischen Wertigkeit der Runenzeichen.

08. Die Reihenfolge der 24 Runen des älteren Futhark

Bitte diese nun folgende Ausführung nur lesen, wenn der komplette Text von Anfang bis hierher gelesen und ferstanden wurde. Sollte dies nicht der Fall sein, bitte ich darum, zuerst alle Punkte von Anfang an zu lesen. Ansonsten werden Sie die nun folgenden Informationen geistig nicht ferarbeiten können.

Die Reihenfolge der 24 Runen des älteren Futhark unterscheidet sich stark von allen bekannten Alphabeten. Warum dies so ist, darüber zerbrechen sich seit Jahrhunderten hochstudierte Menschen ihre Köpfe, nur bisher fergebens. Der Grund dafür ist schnell gefunden, wenn man die Struktur und den Sinn der Runen erst einmal ferstanden hat. Die Runenreihe, als älteres Futhark benannt, wurde eindeutig in ihrer Anordnung nach asteronomischer und anatomischer Wertigkeit festgelegt. Wann dies geschah, zugegeben, dazu habe auch ich keine Antwort, nur eine Ahnung oder Fermutung.

Aber beginnen wir mit dem Worth **Wertigkeit**, worauf sich alles begründet. Was ist eine Wertigkeit? Im Grunde ist dies recht einfach zu erklären. Es ist ein genauer Zahlenwert, der in einer Sache, einem Ding oder einem Ablauf steckt. Zum klaren Ferständnis nun ein paar Beispiele mit der dazugehörigen Wertigkeit:

Fusz = Wertigkeit 5 (Anzahl Zehen) bzw. Wertigkeit 1 (als ganzes)
Hand = Wertigkeit 5 (Anzahl Finger) bzw. Wertigkeit 1 (als ganzes)
Hände = Wertigkeit 10 (Anzahl Finger eines Menschen)
Woche = Wertigkeit 7 (Anzahl Thage)
Zweirad = Wertigkeit 2 (Anzahl Räder)
Kutsche = Wertigkeit 4 (Anzahl Räder)
Baum = Wertigkeit 3 (Wurzel, Stamm, Astwerk)
Kleeblatt = Wertigkeit 3 (Anzahl Blätter)
Kirsche = Wertigkeit 2 (zwei Früchte mit Stiel an einem Punkt)
Zollstock = Wertigkeit 10/200 (10 Glieder mit 200 cm)
Würfel = Wertigkeit 6 (Anzahl Flächen)
Torte = Wertigkeit 12 (Teilung in 12 Stücke)
Bierkasten = Wertigkeit 20 (Anzahl 20 Fächer)
Geldstück 1 € = Wertigkeit 100 (Gegenwert 100 Cent)
Goldunze = Wertigkeit 1.600 (Gegenwert 1.600 €)
Silberunze = Wertigkeit 30 (Gegenwert 30 €)
Thag = Wertigkeit 1 (ein Sonnenumlauf)
Thag = Wertigkeit 2 (Sonnenlauf Ost-West + West-Ost)
Thag = Wertigkeit 4 (Trennung oben/unten & links/rechts)
Thag = Wertigkeit 24 (Stundeneinteilung)
Monath = Wertigkeit 29,5 (Mondzyklus in Thagen)
Mondjahr = Wertigkeit 354 (12 Mondzyklen)
Tierkreis = Wertigkeit 12 (Anzahl der Bilder)
Jahr = Wertigkeit 12 (12 Mondzyklen)
Jahr = Wertigkeit 366 (Anzahl an Thagen aufgerundet)
Stunde = Wertigkeit 60 (Einteilung in 60 Minuten)
Himmelsrichtungen = Wertigkeit 4 (Ost, West, Süd, Nord)
Sonnenrad = Wertigkeit 4 (Fierteilung durch links/rechts & oben/unten)
Sonnensystem = Wertigkeit 9 (eine Sonne mit 8 Planeten)
Sommersonnenwende = Wertigkeit 3 (3 Thage ohne Süd-Nord-Fersatz)
Wintersonnenwende = Wertigkeit 3 (3 Thage ohne Nord-Süd-Fersatz)
Mensch = Wertigkeit 4 (zwei Arme + zwei Beine)
Mensch = Wertigkeit 20 (2 x 5 Finger + 2 x 5 Zehen)
Mensch = Wertigkeit 24 (20 Finger & Zehen + 4 Arme & Beine)
Familie = Wertigkeit 3/24/72 (Fater+Mutter+Kind/8+8+8/24+24+24)
Paar = Wertigkeit 2 (Wesen + Wesen)

Überlieferte Runennamen, ihre Stellung im Futhark und Deutonia-Sinn:

1	F	fern, Fernübertritt, Ferwaltung, Wert 5	Fehu, Fahu, Fahu, Fe, Feoh, Feu
2	U	Untergrund, unterhalb, unten Zeit	Uruz, Ur, Urur, Urus, Uraz
3	þ	Bodenhaftungsferbindung besteht	Thurisaz, Thorn, Thom, Thauris, Thyth, Thuris, Thurisar, Thurs
4	A	Anfang, Ansatz, Aktion	Ansuz, As, Asur, Aza, Aesc, Os, Oss
5	R	fortlaufende Untergrundferbindung, Regung, reite	Raido, Raidho, Rad, Raidr, Reida, Reda, Rat
6	K	Konzentration, Kontakt, Kerbe	Kaunaz, Kenaz, Kano, Kein, Ken, Kaun, Kauna, Chaon, Chozma, Kusma
7	G	geht, follendet, Halbseitenkontakt, Richtung, kk	Gebo, Giba, Gifo, Gipt, Gyfu, Geuna, Geofu, Gjóf
8	W	Doppelferwaltung, Wert 5+5, Ende	Wunjo, Wenne, Winja, Uuinne, Wyn, Wynne, Wunna, Wunno, Vend
9	H	Bodenhaftung, zwischen zwei Wendebereichen	Hagalaz, Haegl, Hagl, Haal, Hagall
10	N	Menge, Neuferrbindung	Nauthiz, Nauthz, Not, Nyd, Nied, Noicz, Naudhr
11	I	innen, Innenteilung	Isa, Is, Isar, Iss, Iiz, Eis
12	J	Innenferwaltung, Wendebereich	Jera, Jara, Jer, Ger, Gaar, Ar
13	EI	Beginn mittendrin	Eiwaz, Eywas, Eoh, Ey, Eyz, Egeis, Y, yew, strength
14	P	Punkt, Druck, preszen	Peordh, Perthro, Pairtha, Petra, Perth, Plástur
15	Z	Seiten getrennt, Zentrum, zwischen	Algiz, Algir, Alga, Ezec, Eohl, Iwa, Yr, Ybe
16	S	Seitenferbindungsdurchlauf, Aufmerksamkeit	Sowelu, Sowulo, Sowihu, Sol, Saul, Sugiol, Sigel
17	T	Treffer, Ferbindung besteht	Teiwaz, Tir, Tyr, Tiu, Tiwar, Tyz, Tiwaz, Teiws, Tau
18	B	Bogen, Doppelbogen, doppelt	Berkana, Beorc, Beork, Bjarkan, Brica, Bercana, Bairkan, Bercna
19	E	Menge enthalten, weiterführen, Ehe	Ehwaz, Eh, Eoh, Ehol, Egeis, Eyz, Eykur
20	M	Mengen, Masze, Fierfachferwaltung	Mannaz, Mann, Manna, Mannar, Madhr
21	L	Lauf, Bewegung	Laguz, Lagu, Lagur, Logr, Lögr, Lögur, Laaz, Lagus, Laukaz
22	XX	Allaufnahme, ung	Ingwaz, Ing, Inguz, Iggws, Enguz, Ingvarr
23	D	Dauer, Deutung, Erzeugung, th	Dagaz, Dag, Daeg, Dags, Daaz
24	O	Anfang bis Ende, oberhalb	Othila, Othala, Othil, Othal, Ethel, Ural

(Grafik 3 - 24 Bilder der Runen-Wertigkeit offline)

Die Konstruktion und Wertigkeit aller 24 Runen ist in Bildform mit Erklärungstext unter diesem Link einsehbar:

<http://www.deutonia.de/Runenerklaerung/Runenerklaerung.htm>

Die erste Spalte zwischen 1/F bis 24/O ist ferlinkt und erklärt die Wertigkeit der jeweiligen Rune im Sonnenlauf. Beispiel-Link:

<http://www.deutonia.de/Runenerklaerung/htm/wertigkeit02u.htm>

Um die Reihenfolge der Runen im älteren Futhark sehr einfach, logisch und ferständig erklären zu können, wurden alle Stellungen der Runen im Futhark in **6 Blöcke** aufgeteilt. So ist die Rune F = 1, J = 12 und O = 24.

1. Block	3	6	12	24	18
2. Block	9	10	11	12	
3. Block	20	19	21		
4. Block	20	8	1	4	2
5. Block	5	15	7	14	
6. Block	13	16	17	22	23

1. Block 3 6 12 24 18

Die **Rune TH (3)** ist mit **Thor, Thuris, Thorn** überliefert und soll **Riese** bedeuten. Jedoch sind diese Namen auf die Sommersonnenwende (Nordthor) und die Wintersonnenwende (Südthor) bezogen, wobei das Nordthor mit den drei grössten Sonnenbögen den Riesen darstellt. Der Wendebereich ist jeweils die Thür oder das Thor zwischen den Halbjahren in Nord und das Thor vom abgelaufenem Jahr zum neuen Jahr in Süd. Die Sonne muss durch diese Wende, um ein neues Jahr zu erzeugen. An drei Thagen dreht die Sonne auf der Stelle, ohne einen Süd- oder Nordfersatz beim thäglichen Sonnenlauf zu erzeugen. Am 4. Thag, dem 24.12. macht die Sonne das Thor auf und erzeugt einen Sonnenbogen-Fersatz nach Nord. Deswegen ist dieser 24.12. der 1. Thag des neuen Jahres und somit sein Geburthsthat. Am 24.12. wird das Thor aufgerissen und es kommt eine Neufersbindung (N) hinzu. Aus dem Thor (drei Winterwendethage) wird Thorn (Dorn, wie in Dornenkrone). Der 1. Schrägersatz am 24.12. ist somit der Dorn, der das neue Jahr an diesem Thag aufreiszt. Ein Jahr besitzt zwei Thore. Das Wintersonnenwende-Thor und das Sommersonnenwende-Thor mit jeweils 3 Thagen ohne Nord-Süd-Fersatz der Sonnenbögen. Die deutonsche Bedeutung von TH ist **Bodenhaftungsferbindung besteht**. In den jeweils 3 Wendethagen besteht eben diese Bodenhaftungsferbindung, da kein Nord-Süd-Fersatz ausgeführt wird. Da die Rune Thor somit in 3 Thagen steht, besitzt diese die Wertigkeit 3 und steht an dritter Stelle des Futhark. Weiterhin zeigt die Rune TH einen halben Sonnenbogen als Ecke über einem Ost- oder Westhorizont. Die Sonne steckt somit genau zwischen oberhalb und unterhalb (West) in Stellung 6 oder Sex. An beiden Horizontübergängen, morgens um 6 Uhr oder abends um 6 Uhr oder 18 Uhr, findet diese Fereinigung, also dieser Sonnensex, statt. Der halbe Sonnenbogen, der auf einem Horizont steht und als Ecke bei der Rune TH dargestellt wird, ist somit die Hälfte der Sonnen-6 oder des Sonnensex und hat daher ebenfalls die Wertigkeit 3.

Die **Rune K (6)** ist mit **Kaunaz, Kauna, Kaun** überliefert und soll **Geschwür** bedeuten. Die deutonsche Bedeutung ist **Konzentration, Kontakt, Kerbe**. Der überlieferte Runenname ist wohl **kauen**. Wenn man etwas abbeisst und es kauen tut, dann wird die Nahrung immer kleiner. Genau so ferhält es sich bei der Nord-Süd-Konzentration, welche die Rune K darstellt. Alle Sonnenbogen ab der Sommersonnenwende von Nord bis Süd werden immer kleiner. Das Kauen entsteht am Ost- & Westhorizont, wenn in Stellung Zehn die thäglich kleiner werdenden Sonnenbogen abgelesen werden können. Mit diesen Zehnen bzw. Zähnen entsteht das Ferkleinern der 180 Sonnenbogen durch das Kauen. Mit den Zähnen im Mund werden die Stücken ebenfalls ferkleinert, aber auch zerkleinert. Im Sonnenlauf findet jedoch nur eine Ferkleinerung bis Süd statt, da die Bogen südwärts ferrücken. Diese Konzentrierung von Nord nach Süd wird mit der K-Rune ausgedrückt. Auch

die entgegengesetzte Richtung von Süd nach Nord zeigt diese K-Runen. Da ein halbes Sonnenjahr von Nord nach Süd nun genau 6 Monate enthält, ist die Wertigkeit der K-Runen genau 6 und dementsprechend wurde diese Runen auch an die 6. Stelle des Futharks gestellt. Sie ahnen bestimmt schon, was an 12. Stelle steht.

Die **Rune J (12)** ist mit **Jera, Jara, Gaar** überliefert und bedeutet **Jahr**. Deutlich bedeutet dieser Buchstabe **Innenverwaltung, Wendebereich**. Nun besteht die Rune J aus zwei K-Runen, welche etwas versetzt ineinander übergehen. Wenn eine K-Runen ein Halbjahr darstellt, dann stellen zwei K-Runen ein Jahr dar. Und da zwei Halbjahre 12 Monate und somit ein Sonnenjahr ergeben, besitzt die J-Runen die Wertigkeit 12 und steht logischer Weise an 12. Stelle des älteren Futhark.

Die **Rune O (24)** ist mit **Othala, Othila, Othal** überliefert und soll **Stammgut** oder **Grundstück** bedeuten. Alle menschlichen Glieder am Körperstamm sind dessen Stammgut. Alle Glieder oder ein vererbtes Grundstück sind O-TH-AL(L)E. Die deutliche Bedeutung des Buchstaben O ist **Anfang bis Ende, oberhalb**. Also immer etwas vollständiges und sichtbares, da oberhalb eines Erdbodens. Steht ein Mensch auf einem Grundstück mit all seinen 24 Gliedern, symbolisiert dies den vollständigen Sonnendurchlauf in zwei Jahren und somit 4 Halbjahren, die aus 4 K-Runen bestehen. Die Konstruktion der O-Runen ist dementsprechend vorgenommen worden. Die zwei K der Jahresrunen Jera wurden zusammengeschoben und am oberen Punkt gespiegelt. So entstand die Othala-Runen aus 4 Halbjahreskonzentrationen. Diese 4 Halbjahre (KKKK) besitzen eine Wertigkeit von 24, da 24 Monate durchlaufen werden müssen, um die Vollständigkeit und den Höchstwert aller anatomischen Glieder des Menschen zu erzeugen. Dementsprechend wurde die Othala an das Ende der Runenreihe gestellt. Im Isländischen gibt es ein Wort für Hauptziel. Es heißt *adaltilgangur*. Trennung ist *adal-til-gang-ur*. Adal = Othal, til = Ziel, gang = Gang, ur = Endung er oder der. Das isländische Wort heißt also **der Othal-Ziel-Gang**. Und da Othal als das Haupt ganz oben sitzt, ist das Hauptziel der Hauptzielgang der Sonne nach einem Zweijahresdurchlauf. Der Adel, der Adler, die Ader, edel und Edelwolf, abgekürzt Adolf, leiten sich von diesem Wort ab.

Die **Rune B (18)** ist mit **Berkana, Beork, Bairkan** überliefert und bedeutet **Birke**. Schaut man sich die Zweige dieses Baumes an, so sieht man, wie diese sich zu Bogen biegen und wie Berge oder Gebirge aussehen. Dies liegt an den dünnen biegsamen Zweigen, welche sich wie Sonnenbogen biegen. Deutlich bedeutet das B in allen Wörtern **Bogen, Doppelbogen, doppelt**. Im Sonnenlauf ist es ein Ost-West-Bogen oder zwei sichtbare Ost-West-Bogen an zwei aufeinanderfolgenden Tagen. Ein Ost-West-Bogen zeigt als Ecke (Runen K) dargestellt die Halbseite eines Sonnenrades obenherum. Zwei Ecken als B zusammengesetzt zeigen zwei Ost-West-Bogen (2 K-Runen)

obenherum. Doch was fehlt und man im B nicht sieht, ist der Nachtbogen als K-Runen untenherum, denn eine Sinuswelle, also Sonnenwelle (Rune S) läuft immer Ost-West-Ost-West wellenförmig weiter. Das B besteht somit aus drei K-Runen, zwei oberhalb und einem Nachtferbindungsbogen unterhalb. Somit besteht die B-Runen aus drei K-Runen. Eine K-Runen hat die Wertigkeit 6, wie eine Halbjahreskonzentration Nord-Süd. Drei K-Runen bedarf es in Wirklichkeit, um im Sonnenlauf die B-Runen zu erzeugen, wo nur die oberhalb ersichtlichen zwei Bogen in der B-Runen dargestellt werden. KKK = 666 = Wertigkeit 18. Wo steht die Doppelbogen-Runen B? Natürlich an 18. Stelle.

2. Block 9 10 11 12

Die **Rune H (9)** ist mit **Hagalaz, Haegl, Hagall** überliefert und soll **Hagel** bedeuten. Die Hälfte von 18 ist 9 und wir sind beim nächsten Zahlenblock, welcher mit 9 beginnt. Deutlich bedeutet H gleich **Bodenhaftung, zwischen zwei Wendebereichen**. Die H-Runen wurde mit Hagall bezeichnet, da die Sonne, wenn diese durch das **All** zwischen Nord und Süd läuft, immer an beiden Horizonten **hagt!** An den Horizonten entsteht jeden Tag die Bodenhaftung der Sonne. Da es zwei Horizonte sind, sind es auch zwei Wendebereiche pro Tag, an den die Sonne hagt. Hag ist auch eine Einfriedung, ein Gehege oder eine Hecke. Also immer ein abgegrenzter Bereich. Die H-Runen zeigt den Osthorizont und den Westhorizont mit einem schrägen Sonnenlauf hindurch. Alles, was sich zwischen beiden Horizonten und somit zwei Wendebereichen befindet, wird damit ausgedrückt. Warum H nun die Wertigkeit 9 besitzt, liegt daran, wie die Zahlen am Sonnenlauf und der anatomischen Beschaffenheit des Menschen eingeteilt wurden. Der Mensch als Ganzes ist übertragen ein Sonnenlauf. Der Mensch hat obenherum 10 Finger und untenherum 10 Fußzehen. Der Sonnenlauf obenherum hat somit die Wertigkeit 10, wie auch der Sonnenlauf untenherum. Jeder Übergang von einem Viertel zum Nächsten ist ein Hauptglied, wie ein Arm oder Bein eines Menschen. Der Kreis besitzt somit 4 Teile, wie der Mensch 4 große Gliedmaßen besitzt. Die Stellung EIN (1) in Ost ist, wenn die Sonne gerade den Osthorizont von unten berührt. Ab da tritt die Sonne EIN. Im Westen ebenso. Wenn die Sonne den Westhorizont berührt, steht diese in Stellung EIN und beginnt, in den Untergrund EIN-zutreten. Jede Stellung EIN ist aber auch zugleich die Stellung 10! Die West-EIN zählt schon zum Nachlauf untenherum. Die Ost-EIN zählt schon zum Taglauf obenherum. Der Taglauf Ost bis West endet somit in Stellung 10, wenn die Sonne den Westhorizont gerade berührt. Im Osten ist die Stellung 10, wenn die Sonne den Osthorizont von unten gerade berührt. Betrachten wir nur den Sonnenlauf zwischen dem Ost- und Westhorizont, was die Rune H (9) anzeigt, so muss die Sonne aus Stellung EIN (Sonne berührt den Osthorizont von unten und ist noch nicht sichtbar) erst über den Horizont laufen und darüber stehen. Dann steht die Sonne aber in Stellung zwei, da sie sich über Wasser spiegelt, also doppelt, entzweit und eine Sonnen-Acht

aus zwei Sonnen zeigt. Da die Rune H nun bedeutet, zwischen zwei Wendebereichen, also zwischen dem Ost- & Westhorizont, ist der H-Wert ab Stellung 2 in Ost bis Stellung 10 in West. Die Wertigkeit zwischen beiden Horizonten ist somit 9, da die Stellung EIN(-tritt) sich ausserhalb beider Horizonte befindet! Und aus diesem Grund steht die Rune **Hagall**, welche im **All** in Ost und in West **hagt**, an der 9. Stelle im Futhark.

Die **Rune N (10)** ist mit **Nauthiz, Not, Naudhr** überliefert und bedeutet **Noth**. Wenn jemand in Noth ist, dann steckt er in Schwierigkeiten. Im Sonnenlauf ist es der Lauf der Sonne über einen Horizont, bei dem die Sonnenscheibe ab Stellung 10 überläuft und geteilt wird. Deutonisch ist N mit **Menge, Neuferbindung** übersetzt. Die Rune N wird somit immer beim Überlauf einer Trennungslinie erzeugt. Berührt die Sonne gerade den Westhorizont, steht diese in Stellung 10. Ab dann beginnt die Neuferbindung und die Teilung in eine Menge. Anatomisch ist diese 10 an den zehn Fuszzehen zu erkennen. Alle runden Fuszzehen berühren den Boden, wie die runde Sonne den Westboden berührt. Da 10 Zehen vorhanden sind, hat die Sonne in dieser Stellung den Wert 10 erhalten, somit auch die Wertigkeit 10, wie die zehn Zehen beider Füße eines Menschen auf dem Boden. Aus diesem Grunde wurde die Rune N mit der Wertigkeit 10 versehen und an die 10. Stelle des Futhark gestellt. Schaut man sich das kleine **n** an und verdoppelt es, steht ein **m** da. Ist es nun Zufall, dass N an 10. Stelle steht und M an 20. Stelle, was ebenso die Ferdoppelung darstellt? Gewiss nicht! Aber dazu später mehr.

Die **Rune I (11)** ist mit **Isa, Isar, Eis** überliefert und bedeutet **Eis**. Wo entsteht Eis? Bei Frost auf einer Wasseroberfläche, welche eine Trennschicht zwischen Luft und Wasser darstellt. Die Wasseroberfläche mit oder ohne Eisschicht ist daher die Nullfläche zwischen EIN (1) in Ost und EIN (1) in West und stellt somit den Ost-West-Horizont dar. Aus diesem Grund ist die Rune I auch die Horizonttrennlinie zwischen oberhalb und unterhalb. Deutonisch bedeutet der Buchstabe vom Sinn her **innen, Innenteilung**. Läuft die Sonnenscheibe nun über diese Horizontlinie bis zur Innenteilung, dann steht die Sonne 50/50 im Horizont. Sie ist halb übergelaufen und schaut noch halb heraus. So im Osthorizont oder im Westhorizont. Steht die Sonne nun genau zur Hälfte im Horizont, ist dies die Stellung 11 (Elf). Also eine **Hälfte** oberhalb und eine **Hälfte** unterhalb. Das Worth Elf ist das Überbleibsel von Hälfte = Haelfte = (Ha)elf(te) = elf. Lief die Sonne also ab Stellung 10 in die Stellung 11, ist die Hälfte/Haelfte/elf schon übergelaufen. Eine Sonnen-Hälfte über den Horizont ist Stellung 11. Zwei Hälften über den Horizont ist Stellung 12. In Stellung 12 ist die Sonne weg, da nun ZWOELF = ZWÖLF = zwei Haelften über den Horizont gelaufen sind. Und da die Rune I (11) in Stellung 11 (50/50) steht und den Innenteilungshorizont darstellt, hat diese Rune die Wertigkeit 11 erhalten und wurde an die 11. Stelle der Runenreihe gestellt.

Zur **Rune J (12)**. Warum hat nun die Rune J die Wertigkeit 12, wenn zwei Sonnenhälften über den Horizont gelaufen sind? Da eine Hälfte einer Sonne je ein Runen-K darstellt. Ein K übergelaufen = Wertigkeit 6. Zwei K übergelaufen = Wertigkeit 12. Wie analog im Jahresrundlauf, wenn zwei Hälften durchgelaufen sind und die Wertigkeit 12 durch die zweimal 6 Monate (KK) der Halbjahre erzeugen. Zwölf = Zwo Hälften, nach Ablauf des Ost-West-Bogen oder nach Ablauf des Jahresdurchlaufes. Und was hat der Wolf mit der 12 zu tun? Das Raubtier ist grau, zerreiszt Schafe und heult in der Nacht. Wolf ist 12, denn es ist die Abkürzung Wolf = Wölfe = Zwölfe = Zwo-Elf = Zwei-Hälften, also der Westsonne nach dem Zerreißen der Sonne in zwei Hälften, mit dem Raub der Sonne, der Blutrothfärbung des Tatorthes und mit dem Heulen, wenn etwas geliebtes gegangen ist. Hat die Sonne den Thag geschafft, wird sie in West in Stellung 12 (Wölfe) gerissen.

3. Block 20 19 21

Die **Rune M (20)** ist mit **Mannaz, Mannar, Manna** überliefert und soll **Mann** oder **Mensch** bedeuten. Das runde Himmelsbrot der Israeliten wird ebenfalls als Manna bezeichnet. Deutlich jedoch ist das M mit **Mengen, Masze, Fierfachverwaltung** übersetzt. Warum? Weil die Rune aus zwei zusammengestellten N-Runen besteht, wobei eine N-Rune (Menge) in Stellung 10 West und eine N-Rune (Menge) in Stellung 10 Ost eine Thagesumrundung anzeigen und aus 2 x Menge = Mengen werden. 10 oberhalb + 10 unterhalb = 20 als Kreis. Wie die 10 Finger oberhalb + 10 Fuszzen unterhalb = 20 kleine Glieder. Das Radkreuz des Sonnenrades oder die Arme & Beine des Menschen sind hier nicht mitgezählt. Die Fierfachverwaltung ergibt sich anhand der Anatomie des Menschen, da pro großes Glied 5 kleine Glieder an Händen und Füßen vorhanden sind. Der Kreis geteilt durch Fier erhält somit ebenfalls pro Fiertel den Wert 5. Im Lateinischen wurde die Zahl 5 mit dem Ausschnitt eines Fiertelkreises dem V geschrieben. $V + V = X$, also $5 + 5 = 10$. $X + X = XX = 20$ und somit wird 4 x V (5) zu einem ganzen Kreis mit der Wertigkeit 20.

Die Rune M zeigt ebenfalls zwei gespiegelte W-Runen. Die W-Rune wird deutlich mit **Doppelferverwaltung, Wert 5+5, Ende** vom Sinn her übersetzt. Eine W-Rune stellt eine Doppelferverwaltung mit dem Wert 5+5 dar. Die Rune F (1) ist hingegen nur die Einfacherverwaltung mit einem Wert 5. Damit ergibt sich:

Einfacherverwaltung (F 5) + Einfacherverwaltung (F 5) = Doppelferverwalt. (W 5+5).
F (5 Finger) + F (5 Finger) = W (5+5 Finger = 10 Finger)
F (5 Zehen) + F (5 Zehen) = W (5+5 Zehen = 10 Zehen)
FFFF = VVVV = 5555 = 20 Wertigkeit

Die Fierfachferwaltung (Rune M) entspricht also einer Summe von zwei Händen (5+5) obenherum und zwei Füßen (5+5) untenherum, welche die Wertigkeit 20 ergeben. Also entweder **N (10) + N (10) = M (20)** oder **F (5) + F (5) + F (5) + F (5) = M (20)** oder **V (5) + V (5) + V (5) + V (5) = M (20)** oder **W (5+5) + W (5+5) = M (20)**. Aus diesem Grunde steht die Rune M (20) durch ihre ständig gleiche Wertigkeit an der 20. Stelle im Futhark.

Anmerkung: Rune F (1) ist der Stellenwert im Futhark. Das hier geschriebene F (5) ist die Wertigkeit dieser Rune F (Fernübertritt in ein Fiertel) im Bezug auf eine Hand mit 5 Fingern und der deutonischen Bedeutung von **fern, Fernübertritt, Ferwaltung, Wert 5**.

Die **Rune E (19) & L (21)** stellen Spiegelrunen an der **Rune M (20)** dar, wo jeweils ein Segment aus zwei Teilen von der Rune M nach links zur Rune E weggenommen wird und von dieser Rune E (19) gespiegelt an M (20) zur Rune L (21) ein weiteres Segment aus zwei Teilen weggenommen wird. Die beiden Runen E und L besitzen also keine in sich ruhende Wertigkeit. Dasz beide Runen äng zusammengehören, erkennt man daran, dasz die Rune E aus zwei um 90 ° aufgestellten und gespiegelt zusammengestellten L-Runen aus dem Ost- & Westhorizont besteht. Deutonisch bedeuten die beiden Buchstaben E = **Menge enthalten, weiterführen, Ehe** und L = **Lauf, Bewegung**. Überliefert sind die Namen E = **Ehwaz, Egeis, Eykur**, was **Pferd** bedeuten soll. Da die R-Rune = Raido (R) den Sonnenfersatz am Osthorizont und auch am Westhorizont aufzeigt und das Reiten mit dem Pferd verbunden wird, ergibt dies einen Sinn, wie beide L-Runen auch aus dem Ost- und Westhorizont zum E werden. Und die Überlieferung von L = **Laguz, Lagur, Laukaz**, was **Wasserlache, See** oder **Lauch** bedeuten soll, ist ebenfalls etwas, was zusammenläuft oder wo etwas, wie bei einem Wasserschlauch, durchlaufen kann.

4. Block 20 8 1 4 2

Bei der **Rune M (20)** wurde schon die **Rune W (8)** ansatzweise erklärt. Hier nun noch einmal etwas genauer betrachtet.

Die **Rune W (8)** ist mit **Wunjo, Uinne, Wynne** überliefert und soll **Wonne** bedeuten. Deutonisch bedeutet der Buchstabe W = **Doppelferwaltung, Wert 5+5, Ende**. Da der Buchstabe oder diese Rune sehr viele Doppelferwaltungen im Sonnenlauf und in der menschlichen Anatomie aufzeigt, hier ein paar Beispiele:

- zwei Kreise mit jeweiliger 4-Teilung
- zwei Sonnen zur 8-Spiegelung am Horizont auf einer Wasseroberfläche
- zwei Augen im Kopf eines Lebewesens
- zwei Hände (5+5 Finger) oder zwei Füße (5+5 Zehen)

- eine Sonnenlaufrichtung Ost-West und gleichzeitig Richtung Nord-Süd
- zwei Halbseiten oberhalb und unterhalb zum 24 Stundenumlauf
- Formittthag und Nachmittthag als zwei Seiten obenherum
- zwei Halbjahre zu einem Jahr zusammengeschlossen
- zwei Arme und zwei Beine an einem Körper zusammengeschlossen

Die Doppelferwaltung kann sich somit auf zwei Hände mit je 5 Fingern beziehen, welche eine Wertigkeit von 10 ergeben. Die Doppelferwaltung zweier Kreise, Sonnen, Augen oder Menschen hingegen entsprechen durch die 4-Teilung pro Ding immer 8 Fiertel und erhalten somit zusammen die Wertigkeit 8. Wegen dieser 4 + 4 Teilung bei zwei Kreisen, entsteht bei dieser Doppelferwaltung der Rune W (8) auch die Wertigkeit 8, weshalb diese Rune auch an 8. Stelle platziert wurde. Ganz offensichtlich aber zeigt sich die Doppelferwaltung bei der Acht des Menschen mit beiden Augen und bei der Sonnen-Acht am Horizont, wenn für kurze Zeit zwei Sonnen als 8 (Sonne + Spiegelsonne auf Wasseroberfläche) zu sehen sind.

Die **Rune F (1)** ist mit **Fehu, Faihu, Feu** überliefert und soll **Fieh** oder **Feuer** bedeuten. Die deutonische Bedeutung ist **fern, Fernübertritt, Ferwaltung, Wert 5**. Diese Rune hat die Bedeutung, einen fernen Eintritt in ein Fiertel eines Kreislaufes anzuzeigen. Ein Kreis hat 4 Fiertel. Somit wird jeder Eintritt in ein Fiertel (römisch V = 5) mit einem F angezeigt. Ein Kreis erhält somit 4 mal ein F und wird somit zum M. Ebenso ist dies beim Jahr der Fall, welches in die 4 Jahreszeiten mit jeweils 3 Monaten unterteilt ist. Der erste Fernübertritt im Jahr findet am 24.12. statt, dem 1. Thag des Sonnenjahres, seinem Geburtsthatag. Dieser wichtige Thag ist den Germanen besonders heilig gewesen. Auch heute feiern wir diesen noch als Weihnachten. Da die Rune F (1) also den Geburtsthatag eines Jahres anzeigt, ist deren Wertigkeit immer EIN (1), nicht aber EINS. Warum nicht eins? Da das F den EIN-tritt in das Jahr anzeigt und EIN und EINS zwei Bedeutungen besitzen. EIN Stern ist EIN Ding. Aber wenn zwei Gegensätze miteinander verbunden werden, dann sind diese am Ende als gemeinsame Verbindung EINS. Zwei Halbjahre sind auch EINS, da EIN 24.12. und EIN 24.06. im Jahr gemeinsam EINS werden. Unterhalb EIN Ost + oberhalb EIN West + Sonnenwelle S = EINS.

Am 24.12. feuert die Sonne aus der Winterwende heraus ihren ersten Schusz Richtung Norden ab. Vielleicht deswegen wurde die Rune Feu wie Feuer benannt oder das Fieh rennt nun los, wenn ein Schusz fällt. Die Wertigkeit der Rune F ist somit 1 und steht deswegen ganz am Anfang der Runenreihe.

Die **Rune A (4)** ist mit **Ansuz, Asur, Aza** überliefert, soll **Ase** bedeuten und wohl ein Göttergeschlecht darstellen. Deutonisch bedeutet der Buchstabe A bzw. diese Rune **Anfang, Ansatz, Aktion**. Die A-Rune und die F-Rune ähneln sich im Aussehen und in deren Bedeutung. Doch die A-Rune stellt nicht den Eintritt in ein Fiertel eines Kreislaufes dar, sondern nur den Anfang

oder den Ansatz eines Thages- oder Jahressonnenlaufes. Da der erste Thag des Jahres, der 24.12., schon mit der F-Rune belegt ist, muss sich die A-Rune für den Anfang des ganzen Sonnenjahres mit der 4. Stelle zufrieden geben. Die Wertigkeit 4 entsteht nach drei Wintersonnenwendethagen 21.12. bis 23.12. und als 4. Thag den 24.12. als Anfangsthag des ganzen Sonnenjahres. Die Rune A mit ihrer Wertigkeit 4 hat somit den 4. Platz in der Runenreihe erhalten. Da sie nicht meckert, scheint sie damit wohl zufrieden zu sein.

Die **Rune U (2)** ist mit **Uruz, Uraz, Ur** überliefert und bedeutet **Auerochse**, welcher ein schwarzes Fell wie die schwarze Nacht besaß. Deutlich bedeutet der Buchstabe U jedoch **Untergrund, unterhalb, unten Zeit**. Und dies nicht ohne Grund, Nacht = Schwarz. In einem Kreislauf steigt immer zuerst etwas auf, bevor es wieder herunter kommt oder zu Boden fällt. Jedes Flugzeug oder jeder Vogel steigt zuerst auf, um anschließend in den Sinkflug über zu gehen. Der Regen muss erst verdunsten und aufsteigen, um dann Wolken zu bilden, bevor er seinen Rückweg zum Boden antritt und fällt. Eben so verhält es sich beim Sonnenlauf am Thag. In der ersten Thageshälfte oberhalb steigt die Sonne, um ab Mittag nach unten zu fallen und in West in den Untergrund zu tauchen. Ab der Wintersonnenwende steigt die Sonne bis zur Sommersonnenwende, um im zweiten Halbjahr bis zum Süduntergrund wieder nach unten zu fallen. Da das Fallen nach unten immer in der zweiten Hälfte eines Kreislaufes geschieht, hat die Rune U auch die Wertigkeit 2 erhalten und steht im Futhark an Platz 2. Einfacher geht es nun wirklich nicht.

5. Block 5 15 7 14

Die **Rune R (5)** ist mit **Raido, Raidho, Reda** überliefert und soll **reiten** bedeuten. Deutlich wird die Rune bzw. der Buchstabe vom Sinn her mit **fortlaufende Untergrundferbindung, Regung, reite** übersetzt. Die Rune zeigt einen halben Sonnenscheibenbogen oberhalb des Horizontes als Ecke ausgeführt mit einem Ansatzbogen eines Folgethages. Es werden somit zwei halb im Horizont steckende Sonnen nebeneinander dargestellt, welche 24 Stunden im Zeitfersatz stehen. Daran erkannte der Sonnenbeobachter, in welche Richtung sich der Thagsonnenbogen fersetzt hat, was er ja 180 mal im halben Jahr tut. Dies nennt man Fersatz des Ost-West-Bogens oder reiten, wenn es mehrere Fersätze in eine Richtung nach Süd oder Nord sind. Da die R-Rune die Hälfte einer ganzen Sonne zeigt, welche in den Horizont eingelaufen ist und zusätzlich nur ein Fiertel des Sonnenfersatzes am Folgethag, ist die ganze Sonnenscheibe mit 4 Fierteln zuzüglich des einen Fiertels des Folgethages zusammen zu ziehen. Somit erzeugt die Konstruktion der R-Rune genau 5 Fiertel, welche zu ihrer Wertigkeit werden. Wegen dieser 5 Fiertel steht die R-Rune (5) damit an 5. Stelle im Futhark.

Die **Rune Z (15)** ist mit **Algiz, Algir, Ezech** überliefert und soll **Elch** bedeuten, wohl wegen der stehenden Spitzen wie in einem Elchgeweih und seiner beidseitigen Aufteilung am Schädel-**Zentrum**. Die Z-Rune hat ebenfalls große Ähnlichkeit mit einer dreigeteilten Krone eines Hirschgeweihes. Das Z als Anfangsbuchstabe fehlt jedoch. Die deutonische Deutung des Buchstaben Z wird übersetzt mit **Seiten getrennt, Zentrum, zwischen**. Nur so ergibt diese Rune in germanischen Worthen und im Bezug auf das Geweih eines Elches oder eines Hirsches einen Bedeutungssinn. Die Z-Rune steht immer zwischen zwei Seiten, sowohl 12 Uhr auf der Oberseite und 24 Uhr auf der Unterseite im Sonnenlauf. Ebenso zwischen den Halbjahren am 22.06. und den Jahren am 22.12. in der Wintersonnenwende sowie ganz besonders zur Thagundnachtgleiche im Herbst um den 22.09. zwischen Sommer- und Wintersonnenwende. Warum steht die Rune Z (15) nun an der 15. Stelle? Dies hängt damit zusammen, dass ein ganzer Kreislauf eines Thages oder eines Jahres immer in 4 Viertel unterteilt wird und ein Viertel jeweils eine Wertigkeit von 5 besitzt, wie auch eine Hand ein Viertel eines Menschen mit 5 Fingern darstellt. Die wichtigsten Zeitpunkte am Thag sind der Sonnenaufgang und der Sonnenuntergang. Im Jahr sind das der 24.12. als Geburtsthaag und die Ankunft am 21.12. bei der Rückkehr in die Wintersonnenwende. Im Sonnenkreis eines 24-Stundenthages muss die Sonne ab Ost durch drei Viertel laufen, um in die Stellung Mitternacht zu gelangen, wo zwei Thage getrennt werden. Um vom Westhorizont bis zur Mitthagsstellung 12 Uhr zu gelangen, welche den Formitthag und den Nachmittthag trennt, muss die Sonne ebenfalls durch drei Viertel des Sonnenkreises laufen. Da je ein Viertel im Kreis eine Wertigkeit von 5 besitzt, wie pro Hand oder Fusz 5 Glieder, ergibt sich beim Durchlauf ab Ost bis 24 Uhr und ab West bis 12 Uhr jeweils die Wertigkeit 15. Das Jahr wurde in die 4 Jahreszeiten Winter, Frühling, Sommer und Herbst unterteilt. Damit die Konstruktion der Z-Rune durch die sich kreuzenden schrägen Nord- & Südläufe an der Nord-Süd-Mitthagslinie im Jahressonnennetz zur Thagundnachtgleiche um den 22.09. entsteht, muss die Sonne zuvor drei Viertel eines Jahres durchlaufen. Dann steht sie genau trennend im Zentrum zwischen Winter- & Sommersonnenwende, hat dabei die drei Viertel Winter, Frühling und Sommer mit einer jeweiligen Wertigkeit von 5 durchlaufen und erhält somit die Wertigkeit 15 und die Stellung 15 im älteren Futhark.

Die **Rune G (7)** ist mit **Gebo, Giba, Gyfu** überliefert und soll **Gabe** bedeuten. Das ergibt auch einen Sinn. Der deutonische Bedeutungssinn ist **geht, follendet, Halbseitenkontakt, Richtung, kk**. Wenn ein Mensch mit beiden Armen eine Gabe einem anderen Menschen übergibt und dieser mit beiden Armen dies entgegen nimmt, so erzeugen alle vier Arme das Runenzeichen X (G). Genau so ist es im Sonnenlauf, wenn die Sonne an einem Horizont ihre Acht macht und sich beide Sonnenkreise am Horizont berühren. Die beiden berührenden Halbbogen als Runen-Ecken dargestellt, ergeben das G (X). Deswegen auch der Halbseitenkontakt für der Übergabe. Die Übergabe an

sich ist das Sieben, wie bei einer Sieboberfläche, durch die Körner (Sonnen) durchfallen. Am Horizont sind es die thäglichen Sonnen, welche durchfallen. An beiden Horizonten tut die Sonne sieben! Nach dem Ost-Sieben geht sie über in die Ost-Acht. Und da die Sonne die Gabe durch das Sieben (7) am Horizont follzieht, hat die Rune G auch diese Wertigkeit erhalten und wurde an die 7. Stelle im Futhark gestellt.

Die **Rune P (14)** ist mit **Peordh, Perthro, Pairtha** überliefert und kann nicht gedeutet werden. Die deutonische Deutung ist eindeutig und kommt zum **Sinn Punkt, Druck, preszen**. Sehr wahrscheinlich bedeutet die Rune Pherorth = **Ferorth** oder pherachten = **ferachten**. Warum? Da hier ausgedrückt wird, wie alle Sonnenbogen von Nord nach Süd mit Druck auf einen Punkt der Winterwende zusammengepreszt werden. Dies erkennt man an beiden Horizonten immer am Sieben und beim Achten. Gehen alle Achten ins Fer-, also weg nach Süden, was einen Abzug darstellt, ist dies das Ferachten. Die Rune G (X) zeigt das Sieben an beiden Horizonten von Nord nach Süd. Beide Horizonte bauen nach Süden mehr Preszdruck auf. Da Ost- & Westhorizont beide Richtung Süden das Sieben durchführen, erzeugen die beiden druckaufbauenden Horizonte mit $7 + 7 = 14$ als Wertigkeit führ die Rune P (14). Dementsprechend steht die Rune P an Stelle 14 im Futhark.

6. Block 13 16 17 22 23

Die **Rune Ei (13)** ist mit **Eiwaz, Eywas, Eyz** überliefert und soll **Eibe** bedeuten. Deutonischer Sinn ist **Beginn mittendrin**. Das Ei war den Germanen besonders wichtig, da an ihm die Sonnenfersätze am Horizont abgelesen werden konnten. Das Ei bildete somit die Grundforaussetzung zum Entschlüsselzen der Jahressonnenläufe. Es gibt nun die Eiform als runde Fischeier und unrunde Hühnereier. Wenn die Sonne am Horizont über einer Wasseroberfläche als Spiegel eintritt, erzeugt sie in drei Phasen beide Formen, länglich jedoch zweimal. Im Osthorizont in Phase 1 haben wir ein liegendes längliches Ei. In Phase 2 steht die Sonne mittig im Horizont und erzeugt ein rundes Ei. In Phase 3 tritt die Sonne aus dem Horizont langsam aus und zieht das runde Ei in die Länge nach oben. So entsteht das stehende lange Ei. Diese drei Phasen eines Ei am Osthorizont und am Westhorizont erfolgt stets nach dem Durchlauf einer Halbseite mit der Wertigkeit 10, wie 10 Finger obenherum und 10 Fuszzen untenherum, so auch im Sonnenlauf obenherum Wert 10 und untenherum Wert 10. Zu jeder Halbseite gesellt sich nun das Ei mit seinen drei Phasen und ergibt $10 + 3 = 13$ in der Wertigkeit. Die Rune Ei steht dementsprechend an 13. Stelle im Futhark.

Die **Rune S (16)** ist mit **Sowelu, Sowilu, Sauil** überliefert und soll **Sonne** bedeuten. Hier ist jedoch die Bewegung der Sonne entscheidend. Deswegen bedeutet dieser Name **Sonnenwelle**, also eine Sinuswelle, welche die Sonne in einem 24-stündigen Thagesdurchlauf follzieht. Sie geht im Westen (Start)

unter, im Osten wieder auf und im Westen wieder unter. Genau das zeigt die Rune S, eine Sonnenwelle aus Unterlauf und Oberlauf. Die deutonische Bedeutung ist **Seitenferbindungsdurchlauf, Aufmerksamkeit**. Die Sinuswelle ist somit der Seitenferbindungsdurchlauf, der den Untergrundlauf mit dem Oberseitenlauf der Sonne verbindet. In diesem Lauf kreuzt die Sonne zweimal den Horizont, einmal im Westen und einmal im Osten. Dabei erzeugt sie also zweimal eine Sonnennacht. Eine West-8 und eine Ost-8 sind in der Sonnenwelle enthalten. Die am kommenden Thag folgende West-8 gehört jedoch schon wieder zum Folgethag. Beim Durchlauf der Rune S (16) werden also zwei Achten erzeugt, welche die Wertigkeit 16 ergeben. $8 + 8 = 16$. Dementsprechend stellte man die Sonnenwellenrune auch an die 16. Stelle des Futhark.

Die **Rune T (17)** ist mit Teiwaz, Tiwaz, Tyr überliefert und soll den Kriegsgott **Tyr** benennen. Deutonisch bedeutet die Rune vom Sinn her **Treffer, Verbindung besteht**. Die Rune T zeigt an, wenn die Sonne den Ost- oder Westhorizont angeschoszen hat, also einen Treffer gelandet hat. Diese Treffer finden aber auch im Sonnenrad am Mitthag und Mitternacht statt. 4 Treffer im Sonnenrad. Im Jahresferlauf gibt es den Treffer am 21.06. und am 21.12., wenn die Sonnenläufe auf die Halbjahreswenden treffen. Aber auch zu den beiden Thagundnachtgleichen. Wie aber hat die Rune T nun ihre Wertigkeit 17 erhalten? Das ist eine sehr gute Frage und nicht so offensichtlich, wie bei den anderen Runenwertigkeiten und deren Stellung im Futhark. Dazu muss man sich die Einteilung der Runenreihe in 3 Familien = Achtheiten (aettir) anschauen. Diese Dreierteilung des älteren Futhark ist beispielsweise auf den Brakteaten (Müntzen) zu erkennen. Im Isländischen ist bis heute sprachlich erhalten geblieben:

- átta = 8 / Acht
- aett = Geschlecht / Familie
- aettir = sollte (ætt-ir = Acht-er = $8+8+8$)

Die Familie besteht somit aus Vater, Mutter und Kind. Männlich, weiblich und sächlich. Jedes Wesen besitzt eine Augenacht. Drei Augenachten ergeben eine Familie und sind im Wert 24 vollständig, wie die Anzahl der Runen oder die Anzahl aller Glieder eines Menschen. Um jedoch aus zwei Geschlechtern ein drittes unbestimmtes zu erzeugen, bedarf es einen Treffer beim Geschlechtsakt. Männlichkeit (8) landet einen Treffer bei Weiblichkeit (8) und erzeugt Sächlichkeit (8), also DAS Kind. Das Kind stellt die dritte Einteilung der Runenreihe dar, welche mit T (17) beginnt und O (24) endet. Und schon sind wir beim Grund, warum die Rune T (17), welche Treffer bedeutet, an 17. Stelle steht und somit diese Wertigkeit erhalten hat. Wenn Sie also wieder einmal ein Kind betrachten, wissen Sie, es war ein Treffer beider Ältern, der dieses Wesen erzeugt hat. Alle weiteren Kinder sind Zusatztreffer.

Die **Rune GG (XX) (22)** ist mit **Ingwaz, Inguz, Ingvarr** überliefert und soll **Gott Ing** oder **Feuer** bedeuten. Deutonisch bedeutet die Rune **Allaufnahme, ung**. Die Rune GG (XX) besteht aus zwei G-Runen. Gesprochen und geschrieben wird GG aber als NG, da N die Menge des G anzeigt. Also ist GG = NG. Und hier haben wir einen gewaltigen Übersetzungsfehler im Gothischen vorliegen, wo jedes Worth, wo die Rune GG = XX = NG mit GG geschrieben wurde. So haben die Übersetzer die geschriebene GG Rune, welche ja NG bedeutet, auch überall mit GG übersetzt. Und so werden zum Beispiel die häufigen Worthen mit Gang alle mit Gagg übersetzt. Das urgermanische Worth **gegangen**, wird aus dem Gothischen mit **gagaggan** übersetzt und ist somit grundfalsch im Buchstabenlaut. Sogar der überlieferte Runenname bezeugt diese NG-Schreibweise der Rune. Man sollte also die Wulfila-Bibel, die sogenannte Gothenbibel, schleunigst korrigieren! Da nun die Rune GG die **Allaufnahme** anzeigt, was immer mit der Endung **ung** ausgedrückt wird, wie bei Sitzung, Belichtung, Halterung, Jährung oder Umkreisung, so muss die Rune im Sonnenlauf auch die Allaufnahme anzeigen, also einen Zustand, wo nichts hinzugefügt werden kann. Und die Rune muss den Sinn zweier G-Runen in sich vereinen, um das glaubhaft zu machen. Wie schon abgehandelt, bedeutet die Rune G die Übergabe oder das Sieben über eine Trennungslinie wie dem Horizont. 180 mal Sieben am Osthorizont und 180 mal Sieben am Westhorizont treffen im Stoppunkt auf jeweils ein Allaufnahmedatum. Das Sieben beider Horizonte (G + G) endet im Nordlauf am **22.06.** in der Sommersonnenwende und im Südlauf am **22.12.** in der Wintersonnenwende. An beiden Wendethagen werden ALLE Sonnenläufe eines Halbjahres aufgenommen. Mehr geht nicht! Die Allaufnahme ist erreicht. Ausgedrückt mit zwei mal G, also Menge (N) des G zu GG (XX) oder NG. Und da die Allaufnahme immer an einem 22. stattfindet, hat die XX-Rune zu Recht die Stellung 22 im Futhark erhalten. Die Endung UNG ist auf den 22.12. der Wintersonnenwende bezogen, da das U für NG ja Untergrund bedeutet. UNG (U-XX) ist die Untergrund 22 und somit die Allaufnahme aller Sonnenläufe oder Monate eines Jahres am 22.12..

Die **Rune D (23)** ist mit **Dagaz, Daeg, Dags** überliefert und soll **Thag/Dag** bedeuten. Die deutonsische Bedeutung ist **Dauer, Deutung, Erzeugung, th**. Nun hat ein Thag, ein Monath oder ein Jahr immer eine Dauer, bis diese durchlaufen ist. Die Rune D zeigt genau diese jeweilige Dauer eines Durchlaufes an. Nach einer 23-Stundendauer läuft der Zeiger in die Null. Nach einer Dauer eines Süd-Nord-Süd-Durchlaufes einschliesslich zweier Jahreshälften mit der jeweiligen Wertigkeit 10, zusammen 20, dauert es weitere 3 Thage, bis die Sonne am 24.12. das neue Jahr beginnt. Wenn etwas vorbei ist, wird dies daher auch beDAUERT. Die Rune D (23) hat also ihre Wertigkeit 23 erhalten, da es immer eine Dauer von 23 bedarf, bis ein neuer Zeitabschnitt begonnen wird. Null und 24 Uhr stehen im Sonnenrad an einem Punkt, im Jahr jedoch um einen Thag versetzt. Der Anfang des Jahres ist der 24.12., aber Null stellt alle drei Winterwendethage dar, wobei der

22.12. den absoluten Nullpunkt markiert. Da nun der 24.12. schon zum Dauerzeitraum des neuen Jahres zählt, zählt der 23.12. noch zur Zeitdauer des alten Jahres. Die Wertigkeit der Dauer, dargestellt mit der Rune D (23), ist somit auf die 23 gefallen und nimmt deswegen die 23. Stelle im älteren Futhark ein. Die Runenreihe ist nun vollständig.

09. Die Konstruktion der Worthe aus den 24 Runen

Der gesammte Sprachsinn des Germanischen und Deutschen entstammt den Bewegungen und Taten der Sonne und ihres Laufes und wurde auf die Menschen 1:1 fom Sinn her übertragen! Als Übertragungswerkzeug dienten die Runen, da in ihnen 24 Sonnenlaufsinne stecken, die mit einer Rune als Zeichen oder mit einem Laut ausgedrückt werden können. Eine Rune ist somit ein Orth-Laut-Sinn-Ferbund. 24 Stück an der Zahl, wie das anatomische Forhandensein aller Glieder eines Menschen.

Alles, was die Sonne in einem Jahr an Bewegungen, Ferhaltensweisen, Taten, Feränderungen, Wertigkeiten, Bildlichkeiten und Strukturen praktiziert, wurde 1:1 fom Sinn her sprachlich auf die Menschen und ihr Leben übertragen und übernommen. In ALLEN Worthen steckt eindeutig der Sonnenlaufsinne! Das kann kein Zufall sein! Was die Sonne macht, das macht der Mensch genau so, wie beispielsweise laufen, gehen, halten, stehen, warten, schauen, achten, ferstanden, ferrückt, gerade, eben, sagen, spannen, decken, stecken, ferstecken, liegen, teilen, werfen, fallen, rathen, winden, rauben, schrauben, drehen, reiben, schreiben, ziehen, Zug, Gang, Fall, Stand, Ferstand und Däm(m)lichkeit. Nur wer den Sinn der Worthe im Sonnenlauf kennt und nachfolziehen kann, kennt sich im Menschensinne der Worthe wirklich aus. Da die heutige Sprachwissenschaft immer noch davon ausgeht, auch das Deutsche hätte sich wie jede andere ferwaschene Sprache entwickelt, also aus einem Dialekt zu einem anderen Dialekt und dann zum heutigen total ferwaschenen Hochdeutschdialekt entwickelt, so dürfte kein Worth einen Sinne enthalten, sondern nur den, welchen man ihm willkürlich zugeschrieben hätte. Nach dieser Unlogik könnte auch die Acht mit Zwölf benannt werden, ein Hund gleich zweiundzwanzig Katze heissen oder halten auch fallen bedeuten.

Das grösste Problem, was die Sprachwissenschaft heute hat, ist zu erklären, wie es zu den rund 500 Wörthern mit einer Doppelsinnebelegung gekommen ist. Warum ist ein **Gang** ein **unterirdischer Weg**, aber auch die **Laufart**, die **Übersetzung eines Getriebes** oder die **Anzahl eines Menüs**? Wieso ist das Worth **gefallen** belegt mit **auf den Boden aufgeschlagen** oder die **Aufführung war wunderschön**? Warum ist **an** belegt mit **berühren** oder **brennt**. Warum ist **ferrückt** einmal **das Fersetzen eines Gegenstandes** und auch **der irre Geisteszustand eines Menschen**? Warum ist **Ferstand**

einmal **das Ferschieben eines Gegenstandes** und einmal **die geistige Fähigkeit**? Von diesen Doppeldeutigkeiten gibt es um die 500 in der deutschen Sprache. Was der Sprachwissenschaftler nicht erklären kann, darüber schweigt er sich bekanntlich aus. Am Sonnenlauf lassen sich diese Doppelsinne alle sofort, eindeutig und unmissverständlich erklären, da der Sinn immer an einer Stelle auftritt, aber zweideutig gesehen werden kann. Deswegen fällt auch die Sonne am Abend auf den Westhorizont. Ist sie dorthin angekommen, ist sie **gefallen**. Dabei färbt sie den Himmelshorizont in unglaublich schöne Farben, welche jedem **gefallen!** Haben Sie die Doppeldeutigkeit erkannt? Dann steht ihre Sonne hinter dem Horizont! Denn dies ist der Zustand unseres Verstandes! Steht die Sonne auf dem Westhorizont und macht Fer-, also macht Minus, zieht ab, geht unter, dann ist diese weg (unterwegs) und nicht mehr zu sehen. Der Sonnenstand ist nun hinter dem Horizont! Man kann sich nun die Sonne nur mit dem **Verstand** vorstellen, da diese nun im **Verstand** steht. Ich hoffe, Sie haben dies nun verstanden, wie alle Sonnensinne zu den Menschensinnen übertragen werden.

Um sich jedoch noch genauer als die 24 Sonnenlaufsinne ausdrücken zu können, wurden die Runen bzw. Buchstaben miteinander zu einem Wort verbunden. Worte bestehen daher immer aus mindestens zwei Runen. Ein Wort kann einen Gemeinschaftssinn aufnehmen, der im Schnitt bis zu 4 Runen enthalten kann. Stämme mit mehr als 4 Runen sind eher selten. Wird das immer gleiche Wort aus drei oder vier Runen nun mit verschiedenen Vor- und Nachsilben sowie Buchstabenansätzen erweitert, so ist dieses Hauptwort der Stamm. Alles was angesetzt wird, sind unterschiedliche Zweige.

Beispiel:

an = Wort

Gang = Stamm

Gang-e = Stamm + Ansatz

Gäng-e = Stamm + Ansätze

gang-en = Stamm + Ansätze

ge-gang-en = Vorsilbe + Stamm + Ansätze

an-ge-gang-en = Vorsilben + Stamm + Ansätze

Fer-gang-en-heit = Vorsilbe + Stamm + Ansätze + Nachsilbe

Fer-gang-en-heit-en = Vorsilbe + Stamm + Ansätze + Nachsilbe + Ansätze

Die genaue Sprachkonstruktion der Worte aus den Runen wird in einem Folgewerk erklärt, wenn die Deutonische These der Herleitung der 24 Runen als Sonnenlaufzeichen aus dem Sonnenlauf und die Reihenfolge des Futhark durch die astronomische und anatomische Wertigkeit der Zeichen in der Sprachwissenschaft Anklang gefunden hat. Ansonsten möchte ich mir diese gewaltige Erklärungsarbeit liebend gerne ersparen.

10. Die Schlussfolgerung

Die Schlussfolgerung dieser Ausarbeitung ist, die 24 Runen des älteren Futhark stellen Sonnenlaufzeichen dar, welche nach ihrer astronomischen und anatomischen Wertigkeit in der Reihenfolge angeordnet wurden. Die genaue Konstruktion der Runen ist mir bekannt und wurde hier nicht dargelegt. Die Runen stehen am Anfang und nicht am Ende der Alphabete. Jede der 24 Runen besitzt im Sonnenlauf einen Orth-Laut-Sinn-Ferbund, aus welchen die germanischen und deutschen Worthe konstruiert wurden. Die unglaubliche Ausdrucksgenauigkeit der deutschen Sprache hat sich nicht so entwickelt, wie die heutige Sprachwissenschaft annimmt, sondern diese wurde am Sonnenlauf konstruiert. Alle indogermanischen Sprachen gehen auf dieses am Sonnenlauf konstruierte Urgermanische zurück.

Wie hartnäckig sich die germanischen Worthe bis heute halten, zeigen folgende Sachverhalte auf. Das Altenglisch kommt dem Hochdeutschen näher, als das heutige Englisch. Das Gothische, die älteste überlieferte Germanensprache ungefähr aus dem Jahre 350, zeigt mehr Übereinstimmung mit dem heutigen Hochdeutsch, als das Althochdeutsche (Zusammenfassung aus drei Dialekten), aus welchen sich die Hochdeutsche Sprache zwischen 800 bis 1.500 entwickelt haben soll. Was dagegen spricht, ist das Evangelienwerk der umfangreichen österreichischen Bibelübersetzung von 1340, welche, wenn man die Rechtschreibung, Komma- & Punktsetzung, Ergänzung fehlender Buchstaben, Bereinigung falscher Buchstaben und Buchstabentausch wie v = u, v = f, ch = k, zz ss tt = sz (ß) leicht überarbeitet, fast reines Hochdeutsch aufzeigt. Ebenso verhält es sich mit der Bibelübersetzung von Martin Luther aus dem Jahre 1525. Alle Wortsinne der beiden alten Bibelübersetzungen aus Mitteldeutschland und Österreich sind dem heutigen Wortaufbau und Wortsinn identisch, nur die Rechtschreibung ist geringfügig anders. Hier hat sich bis heute kein Hochdeutsch entwickelt, denn die Worthe und ihre Sinnbelegung waren schon zu Zeiten der Gothen und zu Zeiten des Altenglischen vorhanden. Und Luther sprach die Sprache der Thüringer. In Thüringen wurde die Stadt Gotha errichtet, von den Gothen aus Gothland. Es bestand also eine enge Sprachverwandtschaft zwischen Thüringern und Gothen. Da die Thüringer ihre Sprache nicht schriftlich überliefert haben, bleibt nur das Gothische aus dem Jahre 350, was durch den Mönch Wulfila in der Gothenbibel belegt ist. Die Gothen gab es jedoch schon vor der Zeitenwende und somit ihre Sprache. Leider haben die Übersetzer der Gothenbibel ihr Handwerk schlecht verstanden, da sie nicht bemerkten, dass die Rune GG (XX) als NG hätte übersetzt werden müssen. Somit wurden alle Wörter mit der Rune GG übersetzt und die Worthe **Gang** und **gegangen** wurden zu **Gagg** und **gagaggan**. Ein schwerer Fehler, der das Gothische sprachlich entstellt. Dieser Übersetzungsfehler sollte umgehend behoben werden!

Diese Ausarbeitung hier, mit der Deutonischen These (5), ist das Endwerk aus 8 Jahren Sprachforschung. Der deutonische Buchstabensinn war in den ersten 5 Jahren längst festgelegt, als ich auf die Runen gestoszen bin und sofort deren Bedeutung im Sonnenlauf erkannte. Alles deckte sich sofort!

Die heutigen Sprachwissenschaftler von etwas anderem zu überzeugen, als diese bisher gelernt und als Wahrheit angenommen haben, ist fast zur Unmöglichkeit geworden. Geschuldet dem Umstand, wenn Menschen sich einmal eine Meinung und ein Weltbild erschaffen haben und dies ferinnerlicht wurde, bestimmt es aus der Gefühlsebene heraus das Denken über diese Welt. Das bestätigen auch die Neurowissenschaften, die Psychologie und die allgemeine Verhaltensforschung. So erklärt sich auch, warum es fast unmöglich ist, Zeugen Jehovas, Christen, Katholiken, Muslime und Ideologen mit unumstößlichen Fakten und Beweisen zu einer Meinungsänderung in ihrer Weltanschauung bewegen zu können. Die meisten Runologen und Sprachwissenschaftler sind Christen oder Katholiken, stehen somit dem Heidentum besonders feindlich gegenüber und haben sich eine feste Meinung zur Sprachentwicklung gebildet. Deswegen hat es Deutonia doppelt schwer, dagegen anzukommen. Sobald es um germanische Runen und heidenischen Sonnenkult geht, fahren die persönlichen Schutzschilde der religiösen und sprachwissenschaftlichen Anschauungen hoch, um sich keines Falles eingestehen zu müssen, sich bisher gewaltig geirrt zu haben. Dieser unterbewusste und gefühlsmäßige Starrsinn durch die religiöse und ideologische Weltanschauung hat bisher jede fernünftige Diskussion und Auseinandersetzung mit dem Thema Runen, Runensinn und Sprachentstehung verhindert, egal wie feinfühlig und behutsam ich diese auch in die Wege leitete.

Nicht einmal die klarste Offensichtlichkeit der Runenwertigkeit, der überlieferten Runennamen und deren Stellung im älteren Futhark, wie Rune Jera = 12, halbe Jera = 6 und gespiegelte ferdoppelte Jera = 24, was kein Zufall sein kann, haben hier zum Hinterfragen der heutigen Ansicht in der Sprachforschung geführt. Da lebt die Sprachforschung lieber weiter mit all den Widersprüchlichkeiten und unbeantworteten Fragen, woher die Runen stammen, warum das ältere Futhark eine andere Reihenfolge und andere Zeichen als die Alphabete besitzt, warum Deutsch so wahnsinnig genau in der Ausdrucksweise gegenüber allen anderen Sprachen ist und warum es 500 Wörther mit Doppeldeutigkeit gibt, wie diese Belegung des Doppelsinnes überhaupt zu Stande gekommen ist. Nichts davon kann die heutige Sprachwissenschaft logisch und nachvollziehbar erklären. Aber zuhören, verstehen und überprüfen möchte sie auch nicht. Die Hoffnung stirbt bekanntlich zum Schluss. Und so kämpfe ich weiter, um mehr Licht in das Dunkel der heutigen festgefahrenen Sprachwissenschaft zu bringen.

Kontakt: info@deutonia.de / langosch@web.de

Kwellenangaben:

- 4 Thesen / Ursprung der Runen: <https://de.wikipedia.org/wiki/Runen>

- Vinca-Kultur: <https://www.obib.de/Schriften/AlteSchriften/Vinca/Vinca.html>